

Dieselmurteil – warum eigentlich?

Klaus Ridder, Siegburg

Interessant in dem Artikel zu lesen, dass die Deutsche Umwelthilfe, die sich angeblich um die Verbesserung der Luftqualität, hier Vermeidung von Emissionen aus Dieselfahrzeugen, bemüht, von der japanischen Firma Toyota gesponsert wird. Hierzu ist zu bemerken, dass Toyota in Deutschland einen geringen Anteil an Dieselfahrzeugen hat und somit wohl daran interessiert ist, die zuverlässigen und wirtschaftlichen Dieselfahrzeuge von den deutschen Straßen zu verbannen.

Dem Dieselmotor gehört weiterhin die Zukunft; hier ein paar Fakten

- Dieselfahrzeuge verbrauchen wenig Sprit und der CO₂ Ausstoß ist somit geringer als bei Benzinern
- Dieselfahrzeuge haben eine lange Lebensdauer und sind somit volkswirtschaftlicher
- die von der EU gegen die Autoindustrie aus D und F (beides die größten Autonationen in Europa) festgelegten Grenzwerte sind kritisch zu hinterfragen, zumal die Grenzwerte im Arbeitsbereich, also dort wo man mit Stickoxiden über mehrere Stunden umgeht, um ein Vielfaches höher sind.
- eine Nachrüstung von alten Dieselmotoren zu fordern. ist Blödsinn. Bis das soweit ist, sind die in Frage kommenden Dieselfahrzeuge nicht mehr im Einsatz. Oder rüsten sie evtl. ihr Handy auch nach? Allenfalls könnte die Software angepasst werden
- Dieselfahrzeuge abzuschaffen und durch Elektrofahrzeuge zu ersetzen – das funktioniert nicht. Bis bei Elektrofahrzeugen das Speicherproblem gelöst ist, wird es noch Jahre dauern. Und bis dahin wird sich ; .trotz Subventionen, die Elektromobilität nicht durchsetzen. Allenfalls könnten im innerstädtischen Verkehr die früheren O-Busse wieder eingesetzt werden – aber auch da kommt der Strom überwiegend aus Kohle (und da entsteht auch CO₂).
- Neben CO₂ wird bei Dieselfahrzeugen, durch höhere Verbrennungstemperaturen bedingt, eine erheblich höhere Menge an sauerstoffhaltigen Stickstoffverbindungen (NO_x) und Rußpartikel an die Umwelt abgegeben. Letztere werden unter dem Begriff Feinstaub mit einbezogen. Feinstaub kommt sowohl aus Reifen-, Bremsen- und Straßenbelagsabrieb, als auch aus Verbrennungsvorgängen der Fahrzeugmotoren. Über die Anteile aus Abrieb und Verbrennung gibt es keine verlässliche Angaben, Fakt ist aber, dass Feinstaub auch bei anderen Antriebstechniken auftritt.

Eine Umfrage bei den abendlichen Nachrichten von RTL hat ergeben, dass sich über 70 % der Personen gegen das Dieselfahrverbot in Städten ausgesprochen haben. Warum entscheidet die Politik nicht zugunsten der betroffenen Menschen? Offensichtlich ist nur die von Toyota und auch die aus Steuergeldern finanzierte Deutsche Umwelthilfe an Fahrverboten interessiert. Und die Quittung zahlen die Steuerzahler einschl. Autofahrer.

Bezogen auf Bonn wäre es dringend anzuraten, die vielbelastete Reuterstraße durch die noch zu bauende Südtangente zu entlasten – das bringt mehr als Fahrverbote.